



# **VEREINIGUNG ZUM SCHUTZ VON WILD- UND NUTZTIEREN VOR GROSSRAUBTIEREN IM KANTON BERN**

---

Weissenburg, Mai 2019

Medienmitteilung:

## **Jagdgesetzrevision ist ein Schritt in die richtige Richtung**

**Die Vereinigung zum Schutz von Wild- und Nutztieren vor Grossraubtieren im Kanton Bern begrüsst die Entscheidungen des Nationalrates zur Jagdgesetzrevision. Unverständlich ist aus unserer Sicht die Haltung der Linken und Umweltverbände, welche die Regulierung des Wolfes bekämpfen und sogar mit dem Referendum drohen. Die jährlichen Ausgaben von 7.6 Millionen Franken, welche der Wolf in unserem Land verursacht, erachten wir als zu hoch und unverhältnismässig.**

## **Regulierung durch die Kantone ist sehr wichtig.**

Vor Jahrzehnten noch ausgerottet, nimmt der Bestand des Wolfes in der Schweiz rasant und unkontrolliert zu (aktuell rund 50 Wölfe). Hier braucht es zwingend die Regulierung durch den Menschen. Dass die Kantone selber über die Bestandesregulierung entscheiden können, erachten wir als sehr positiv, und begrüssen diese Änderung. Eine Anhörung des BAFU lehnen wir ganz klar ab, weil das BAFU die Förderung des Wolfsbestandes befürwortet, und sich ganz bestimmt zu jedem möglichen Abschuss zu Wehr setzen wird. Ebenfalls müssen die Beschwerdemöglichkeiten und die Bürokratie auf ein Minimum reduziert werden, damit es bei den Abschussbewilligungen keine längeren Verzögerungen gibt.

Was den Abschuss des Wolfes betrifft, braucht es die Möglichkeit, bei Schäden und bei der Gefährdung von Menschen unmittelbar reagieren zu können und folglich auf keine Schonzeiten Rücksicht nehmen zu müssen. Zudem wünschen wir uns auch im Bereich Luchs eine Lockerung des Gesetzes, da die Schäden an Nutz- und Wildtieren ebenfalls zunehmen, und sich der Luchs drastisch vermehrt.

### **Der Wolf verursacht jährliche Kosten von 7.6 Millionen**

Der Bund gibt jährlich 7.6 Millionen Franken für Schutzmassnahmen gegen den Wolf aus, im Wissen, dass 60% unserer Alpen nicht geschützt werden können. Dies erachten wir als total unverhältnismässig und unzumutbar für jeden Steuerzahler. Es ist nicht vertretbar, dass für den Erhalt des Wolfes solch hohe Ausgaben zu Lasten der Bevölkerung gehen.

### **Gefährliches Spiel der Linken und Umweltverbände**

Die Linken sowie die Umweltverbände haben bereits mit dem Referendum gedroht. Es ist nicht nachvollziehbar, dass die Gegner die Reduktion des Wildbestandes in Kauf nehmen, den Wolf höher werten als andere Tiere und das qualvolle Verenden von Nutztieren befürworten. Durch die Vermehrung der Wölfe werden die Reviere kleiner, was sicherlich nicht einer artgerechten Haltung von Wölfen in der Wildnis entspricht. Mit der Bekämpfung der Jagdgesetzrevision riskieren die Linken und Umweltverbänden, dass unsere Alpen nicht mehr bestossen werden, dass immer mehr Tierhalter künftig aus Angst vor dem Wolf keine Nutztiere mehr halten, dass unsere Bevölkerung gefährdet ist, und dass der Tourismus und die Landwirtschaft zu Schaden kommt. Es ist bedenklich, dass sich Grüne und Naturverbände nicht mehr für unsere heimischen Nutz- und Wildtiere im Alpenraum einsetzen.

Freundliche Grüsse

Thomas Knutti, Präsident, Vereinigung zum Schutz von Wild- und Nutztieren im Kanton Bern (079/ 310 60 13)

Beatrice Gyga Frei, Sekretärin, Vereinigung zum Schutz von Wild- und Nutztieren im Kanton Bern (079/ 693 00 60)